



Wie wird hinter den Kulissen der Arber-Bergbahnen gearbeitet? – Das erfuhren die Achtklässler des Ludwigsgymnasiums bei einem Besuch des beliebten Skigebiets.

(Fotos: Benedikt Obermaier, David Schiebl, Amira Tursic und Amilia Müller)

## Wie funktioniert ein Skibetrieb?

### Schüler des Ludwigsgymnasiums Straubing besichtigten die Arber-Bergbahn

Die Klasse 8c des Ludwigsgymnasiums Straubing hat kürzlich mit ihrer Deutschlehrerin Frau Aumann und mit Herrn Pohl einen Ausflug zum Großen Arber unternommen. Die Schüler hatten sich dabei vorgenommen, folgender Frage auf den Grund zu gehen: „Warum braucht man denn überhaupt Schneekanonen? Frau Holle lässt doch genügend auf die Pisten schneien?“ Die Jugendlichen – alle selbst passionierte Skifahrer – freuten sich darauf, dabei hinter die Kulissen des Skisports schauen zu dürfen.

Interessant wurde es gleich zu Beginn, als uns Stefan Beywl, stellvertretender Betriebsleiter der Arber-Bergbahn, in die Pumpstation des Schneekanonensystems führte und uns in charmantem Niederbayerisch – bei waschechten Straubingern brauche er sich ja nicht zu verstecken – erklärte, dass die Beschnei-

ungsanlage eigentlich keinen Kunstschnee herstelle, sondern richtigerweise Maschinenschnee. Die Produktion erfolge allein nur mit Wasser und Luft, wobei die feinen Wasserpartikel in die Luft geschleudert würden, gefrieren und auf die Schneedecke fielen, was physikalisch erst ab minus drei Grad Celsius Außentemperatur und kälter funktioniere. Das benötigte Wasser komme aus einem Beschneteich, in dem das Regenwasser gespeichert werde. Es reiche für einige Tage Beschneigung aus, sagte Beywl.

Das Problem des Strombedarfs habe der Betreiber mit einer Photovoltaikanlage und zwei Wasserkraftwerken gelöst, deren jährliche Stromerzeugung fast 60 Prozent des Strombedarfs des gesamten Betriebes decke. Beschneit werde außerdem nur dann, wenn es nötig und sinnvoll ist, weil die Beschneigung teuer sei.

Anschließend besichtigte die achte Klasse den Sesselbahn-Bahnhof, in welchen die Sessel nachts hineingefahren werden, sodass der Gast morgens keine kalten Sitze vorfindet. Der Stolz der Betreiber ist der automatische Schließbügel, der

weltweit erstmalig im Jahr 2005 am Arber gebaut wurde und der neben dem Komfort vor allem die Sicherheit für die Kinder beim Fahren mit der Sesselbahn wesentlich erhöht, weil der Schließbügel während der Fahrt verriegelt ist und erst in der Bergstation wieder automatisch öffnet.

#### Das sommerliche Zuhause von fünf Winterungetümen

Als Letztes ging es in die Pistenraupengarage, in der während des Sommers fünf riesige Maschinen stehen und gewartet werden. Diese Ungetüme lösten bei den Schülern große Begeisterung aus, und einer der Jungen nutzte gleich die Gelegenheit, um sich selbst davon einen Eindruck zu verschaffen, wie man sich als Pistenraupenfahrer so fühlt: „Richtig cool“, nämlich, so das Fazit. Mit einem solchen Pistenbully kann man den von den Skifahrern immer nach unten verfrachteten Schnee wieder nach oben verschieben und gleichzeitig Dellen und Buckel auf den Pisten einebnen. Der Arbeitsaufwand schreckte die

Schüler dann aber doch ab. Von einer langen Nachtruhe kann hier nicht die Rede sein. Was so ein Pistenraupenfahrer im Sommer macht? „Ausschlafen“, hofften die Schüler. Weit gefehlt, denn die haben auch im Sommer viel Arbeit.

„Dürfen wir jetzt auch mal mit den Gondeln den Berg hinauf?“ Das durfte die Klasse, wenn auch leider nicht in der Kuschelgondel, die so manchen besonders interessiert hätte. Diese besondere Gondel ist den mittlerweile 70 Hochzeitspaaren vorbehalten, die im Arber-Standesamt in der Eisensteiner Hütte heiraten wollen. Zuletzt mussten sich die Jugendlichen aber doch noch einmal sportlich betätigen und die letzten Höhenmeter zum Gipfel zu Fuß zurücklegen. Sie hatten Glück, denn oben angekommen, lichtete sich der Nebel kurzfristig und die Aussicht war gigantisch.

#### Informativer Exkurs kam bei den Schülern gut an

Zurück an der Gondelbahn wurde es noch einmal spannend. Eine Durchsage verkündete gerade, dass

die Bergbahn wegen eines Gewitters auf unbestimmte Zeit nicht fahren werde. Glücklicherweise ging es dann eine Viertelstunde später aber doch rechtzeitig vor dem Unwetter, das landkreisweit Überschwemmungen auslösen sollte, zum wartenden Bus zurück.

Den Schülern der 8c hat der Ausflug sehr gefallen. Abschließend war es ein gelungenes Erlebnis mit vielen interessanten Informationen, die vor Augen geführt haben, welcher Organisations- und Arbeitsaufwand eigentlich hinter ihrem liebsten Wintersport steckt.

Von Maximilian Wenzl, Adrian Zisch, Anna Roppelt, Alina Walther und Andreas Maie.

#### Quiz

Was weißt du über die Arber-Bergbahn?

1. Wie lange muss ein Pistenraupenfahrer arbeiten?

- N) 1 bis 3 Stunden
- G) 5 bis 12 Stunden
- A) 6 bis 23 Stunden

2. Wie viel Prozent vom Stromverbrauch werden durch die Photovoltaikanlage gedeckt?

- O) 60 Prozent
- R) 100 Prozent
- L) 23 Prozent

3. Wie viel PS haben die Pistenraupen?

- I) 700 PS
- K) 150 PS
- N) 400 PS

4. Wie viel kostet eine Pistenraupe ungefähr?

- P) 1 000 000 Euro
- S) 730 000 Euro
- D) 300 000 Euro

5. Wie nennt man den Schnee richtigerweise, der von den Schneekanonen hergestellt wird?

- U) Kunstschnee
- E) Maschinenschnee
- T) Fakeschnee

6. Wo werden in der Nacht die Sessellifte gelagert?

- L) Sesselbahn-Bahnhof
- M) Sesselbahn-Garage
- D) Sesselbahn-Keller

Rästelteam: Anna Vetterl, Alisa Brandl, Beatrice Dippold und Katja Rupprecht

Lösungswort: GONDEL

## Warum hilft man Frau Holle?

### Der Betriebsleiter der Arber-Bergbahn stellte sich den Fragen der Schüler

Während unseres Ausflugs zum Großen Arber hatten wir auch die Gelegenheit, einige Antworten auf Fragen zu bekommen, die man sich als Skifahrer wohl eher selten stellt. Unter dem Surren des Maschinenraums der Pumpanlage erklärte uns Stefan Beywl von der Bergbahn, wie die Schneekanonen funktionieren.

**Team Interview: Wie viel kostet denn die Herstellung von Maschinenschnee über die ganze Saison?**

Stefan Beywl: Es kommt ganz darauf an, wie viel Schnee Frau Holle im Winter von selbst auf die Pisten schneien lässt. Als Richtwert kann man angeben, dass ein Kubikmeter Maschinenschnee zirka drei Euro kostet. Daher gehen wir am

Arber sparsam damit um. Wir beschneien nur dann, wenn es notwendig und sinnvoll ist.

**Muss man bei der Herstellung von Maschinenschnee auf bestimmte Dinge Rücksicht nehmen?**

Es ist sehr wichtig, beim Wetterbericht auf die sogenannten „Kältefenster“ zu schauen. Je kälter es draußen ist, umso besser und umso mehr kann man Schnee erzeugen und damit auch wieder Warmfronten überbrücken.

**Wie umweltschädlich sind die Schneekanonen beziehungsweise der damit produzierte Schnee denn nun wirklich?**

Bei der Schneeerzeugung wird nur Wasser und Luft verwendet –

keinerlei Chemie, wie leider immer wieder fälschlicherweise behauptet wird. Mit dem Schnee wird eine schützende Schneeschicht auf den Pisten erzeugt, sodass die Ski- und Snowboardfahrer aber auch die Pistenraupen die darunter befindlichen Pflanzen nicht zerstören können. Der einzige Grund, der aus meiner Sicht kritisch betrachtet werden kann, ist der Stromverbrauch der Anlage. Jedoch wird dieser ebenfalls immer viel zu hoch eingestuft. Der Energiebedarf einer Beschneiungsanlage im Winter ist vergleichbar mit dem eines Hallenbades oder zum Beispiel mit einem einzigen Linienflug nach Mallorca.

Die letzte Station unserer Führung war die Garage der Pistenrau-

pen, „Pistenbullys“ genannt. Die riesigen Maschinen beeindruckten die Schüler besonders.

**Team Interview: Wie viel PS hat eigentlich so eine Pistenraupe und wie viel kostet eine solche Maschine?**

Stefan Beywl: Es gibt vom Hersteller vier verschiedene starke „Pistenbullys“. Wir hier am Arber benutzen die zweitstärkste Variante mit 400 PS, die um die 300 000 Euro kostet.

**Wie lange dauert es denn eigentlich, alle Pisten zu präparieren?**

Wir fahren hier am Arber mit vier Pistenraupen jede Nacht. Je nach Wetterverhältnissen kann das in fünf Stunden erledigt sein oder auch die ganze Nacht dauern, wenn Neuschnee fällt. Dann sind unsere Fahrer, die meist Saisonarbeiter sind, auch bis zu zwölf Stunden unterwegs.

Das Interview führten Annalena Groß, Lena Scherm, Matthias Seifert und Michael Obtmeier



Schwer beeindruckt: die Schüler bei den Pistenbullys.



Gemeinsam erklommen die Schüler den Arber-Gipfel.

Ein gemeinsames Projekt von  
 MEDIENGRUPPE www.idowa.de  
 Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung  
 und bayerwerk

KONTAKT  
 Redaktion: Sonja Kirchensteiner  
 Telefon 0871-8502364  
 kirchensteiner.s@landshuter-zeitung.de